Die Rosl vom Mühlenhaus

Roman von Josef Zich

28. Fortsetzung

Horst steckt sich eine Zigarette an und beginnt dann von seinen Erlebnissen zu erzählen und von der Rosl vom Mühlenhaus — wie er es schon bei seinem Vater am Weihnachtsabend tat.

Und die drei hören ihm aufmerksam zu. Anfangs lacht hin und wieder jemand kurz auf, aber dann ist es plötzlich ganz still . . .

Als Horst zu Ende ist, sagt keiner ein Wort, niemand lacht, niemand spottet. Und Horst weiß, was er davon halten soll. Es sind doch keine ganz verkommenen jungen Menschen, die ja noch Sinn und Verständnis für Edles und Gutes haben. Aber wer soll bei diesen leichtfertigen, dem Vergnügen lebenden reichen, verwöhnten Menschen immer diesen Sinn wecken und auf eine andere, bessere Weltanschauung bringen? . . .

Die Sonne neigt sich bereits dem Untergang zu und an Deck wird es empfindlich kühl. Sie begeben sich nun in ihre Kabinen und warten auf das Abendessen.

Dr. Manfeld ist mit einem Male recht nachdenklich und zerstreut geworden, ist es auch während des Nachtmahls und zieht sich dann gleich zurück, indem er erklärt, daß er müde sei.

„Also gute Nacht dann, Erich!" sagt Horst. „Übermorgen sind wir wieder in der Heimat."

Er sucht dann mit Monika und Gisa noch für eine Stunde den Tanzsaal auf.

Dr. Manfeld aber findet in seiner Kabine keine Ruhe.

Eine verdammte Geschichte damals gewesen!

Und er grübelt nach:

Horst hat mir das Mädel in seiner Erzählung genau geschildert und beschrieben, ich kann mich nicht irren: es war jenes hübsche Ding mit dem jungen Mann und der jungen Frau, die Horst damals an seinem Geburtstagsfest sprechen wo[illegible] Ja, sie muß es gewesen sein!

Es wäre ja nicht viel dabei, aber daß die drei den verrückten Kuß zwischen Horst und Monika sehen mußten, das ist verflirt peinlich! Herrgott, das mußte gerade passieren! Und Horst weiß gar nicht einmal etwas davon. Wenn sich da ein Unheil angerichtet hat —! Morgen muß er Horst sofort alles sagen.

Und er tut es auch gleich nach dem Frühstück, als sie beide allein sind.

Alles Blut weicht aus Horsts Gesicht.

„Das ist ja nicht recht möglich", stammelt er.

Aber es war dennoch so!

„Du hast damals deinem Diener selbst erklärt, daß du nicht zu sprechen bist", meint Dr. Manfeld bedrückt. „Friedrich war aber gerade drinnen beschäftigt, während ich das kühle Vorzimmer aufsuchte, wo ich zufällig die Leute antraf. Es war doch nur natürlich, daß ich sie nicht zu dir lassen konnte, denn du befandest dich in einer für einen Empfang unmöglichen Verfassung. Nebenbei wußte ich ja auch gar nicht, wer diese Leute sind, ich nahm ungefähr an, daß es Menschen vom Lande seien, die hier nach einer Stelle als Diener oder Mädchen anfragen wollten . . . Und wenn ich mich sonst irgendwie ungeschi[illegible] benommen habe, dann entschuldigt dies wohl der Umstand, daß ich selber betrunken war."

„Es ist gut, Erich", sagt Horst schwer, „ich weiß, du hast es nicht böse gewollt."

Dr. Manfeld tut es um Horst, dem er im Grunde genommen ein recht guter Freund ist, von Herzen leid wegen dieser Unannehmlichkeit, die in Wirklichkeit doch er, indirekt, wenn auch nicht böswillig, verschuldet hat. Aber von dem verhängnisvollen Pulver, das er Horst in den Sekt gab, sagte er nichts.

Horst erwartet mit großer Unruhe den nächsten Tag, da das Schiff in der Heimat eintrifft.

„Rosl, Rosl", sagt er still vor sich hin, „was mußt du dir denn über deinen Horst denken, wie mußt du leiden! Aber ich liebe doch nur dich, kleines Mädel, dich allein! Du sollst alles erfahren! ..."

Dann legt das Schiff endlich wieder in Hamburg an und Horst reist, von einer tiefen Unruhe getrieben, sofort nach Berlin, wo er gleich seinen Vater aufsucht und ihm nur kurz mitteilt, daß er angekommen sei, aber schon nach wenigen Stunden in einer dringenden Sache Berlin wieder verlasse.

Und dann trägt ihn der Schnellzug abermals jener herrlichen Landschaft und ihren Menschen entgegen, wo er die schönsten und glücklichsten Tage seines Lebens verbrachte ...

*

Rüstig steigt Horst den letzten Bergrücken hinauf, hinter dem nun Gottesgnad liegt. Es ist Frühling, blühender, sonniger Lenz ringsumher, wie damals, als er das erstemal hier ankam. Nun beschleunigt er ein wenig seine Schritte und ist bald oben angelangt.

Er bleibt stehen und lächelt. Dort unten liegt der reizende Ort, und dort seitwärts, ganz klein winzig von hier zu sehen — das Mühlenhaus.

Er stürmt mutig den Hang hinunter. Als er aber dem Mühlenhaus [illegible]her kommt, bleibt er mit einem Male betroffen stehen.

Das kleine Haus ist festlich geschmückt, mit Blumen und Girlanden, als feiere man heute dortselbst ein Fest. Und da: leise tönt Glockengeläute zu ihm herauf!

Jäh steigt in ihm ein Gedanke auf, der ihn rasend machen will. Sein Herz pocht plötzlich, als hätte es in seiner breiten Brust keinen Platz mehr.

Er eilt noch ein gutes Stück hinunter, ist nicht mehr weit vom Mühlenhaus entfernt, da stockt plötzlich sein Fuß. Dort unten kommen festlich gekleidete Menschen herauf — vorne ein Brautpaar.

Er tritt schnell hinter ein Gesträuch, um nicht gesehen zu werden. Durch die Zweige blickt er dann hinunter.

Und da hämmert es in seinem Hirn unbarmherzig: zu spät, Horst, zu spät — im Mühlenhaus wird heute Hochzeit gefeiert — die Rosl als allerliebste Braut und der Toni, sie kommen soeben aus der Kirche von ihrer Trauung!

In seiner Kehle würgt ein wilder Schmerz. Die Menschen kommen näher, er macht eine unvorsichtige Bewegung — aber es hat ihn glücklicherweise niemand bemerkt. Die Leute sind, belustigt, unter sich beschäftigt.

Aber nein, jemand hat ihn doch bemerkt!

Die Rosl!

Ja, sie sieht ihn jetzt, sieht seine brennenden Augen auf sich gerichtet, und da leuchtet es in den ihren hell und freudig auf — aber nur für einen kurzen Augenblick, dann verlöscht dieser Glanz wieder.

Unverwandt starrt sie aber zu ihm hinauf.

Was hat er ihr damals beim Abschied gesagt? Seine Worte pochen hart an ihr gequältes Herz, sie hat sie sich gut gemerkt:

„Rosl, wenn es in den Bergen hier wieder Frühling wird, siehst du, wenn dort drüben unser alter Freund, der Holderbusch, wieder blüht und fröhliche Lieder in Tal und Höh' erk[illegible], dann — dann komme ich wieder."

Ja, es ist wieder Frühling geworden — — und er ist gekommen!

Er hat es ihr ja versprochen, daß er kommen wird!

„Rosl", klingt wieder seine Stimme in ihr Ohr, „hörst du, Rosl vom Mühlenhaus: meine Liebe zu dir wird kein Ende nehmen ..."

Da stockt plötzlich ihr Schritt, ein qualvoller Laut entringt sich ihrer Brust, sie wankt und — bewußtlos sinkt sie ihrem Manne in die Arme.

Der Toni aber hebt seine junge Frau mit Leichtigkeit auf seine starken Hände und trägt sie das Stück ins Mühlenhaus hinein . . .

Horst verbleibt in seinem Versteck, bis es dunkelt, dann begibt er sich unauffällig ins Dorf hinunter — zum „Goldenen Ochsen".

Als er die Gaststube betritt, glaubt Pepi Gruber ein Gespenst zu sehen. Das ist Horst Kronberg, ja, aber sieht er nicht um zehn Jahre älter aus?

Horst grüßt nur kurz, er kümmert sich nicht um die paar neugierigen Bauern, die bei seinem Eintreten die Köpfe zusammenstecken. Dann fragt er, ob das Zimmer droben frei sei, und als man dies bejaht, geht er gleich hinauf, gefolgt von dem verblüfften Pepi.

Er wirft sich müde in einen Sessel und lädt den Pepi mit einer stummen Handbewegung ein, gleichfalls Platz zu nehmen.

„Was denken Sie sich — von mir, Pepi?" fragt er dann, und seine Stimme ist ganz ruhig.

„Herr Kronberg, Sie haben mit dem armen Mädel nur gescherzt."

Horst schüttelt den Kopf.

„Nein, Pepi, ich — bin zu spät gekommen. Ich weiß alles, ihr wart damals bei mir in Berlin." Er faßt Pepis Hand. „Sie müssen mich verstehen und Sie werden mich auch verstehen, Pepi, voll und ganz. Ich werde ihnen jetzt mein ganzes Leben erzählen, von meiner zarten, mutterlosen Jugend bis an den heutigen Tag."

Fortsetzung folgt.

Zum Zeitvertreib

Dreigliederung.

Affen, Baum, Brot, Brot, Buch, Butter, Deckel, Eis, Faß, Geld, Hand, Küste, Land, Lein, Meer, Messe, Not, Papier, Platz, Reise, Samen, Sammlung, Schaft, Schnee, Stand, Statt, Tinten, Uhrmacher, Umschlag, Werk.

Je drei der vorstehenden 30 Wörter sind zu einem Worte zusammenzufassen. Die Reihenfolge der zehn Lösungswörter ist dann so lange zu ändern, bis die Anfangsbuchstaben einen Brauch ergeben.

..auch ihr hilft Nivea

die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt, weich und geschmeidig.

NIVEA CREME

Silbenrätsel.

a — an — be — be — bo — de — del — der — det
di — di — e — e — e — e — er — fen — fen — ge
gen — gen — ger — go — hau — hu — i — i — ka
ko — lan — le — li — li — lin — ma — me — ne
ne — ne — ne — o — pro — ra — ral — re — rin
ring — schei — se — se — sem — sig — sis — ta — ter
tef — test — ti — u — us.

Aus vorstehenden Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (st ein Buchstabe). 1. Leckerbissen, 2. ägyptische Göttin, 3. türkischer Titel, 4. Rechtsvorbehalt, 5. Halbmesser, 6. fruchtbare Stelle der Wüste, 7. französischer Diplomat (1870), 8. Universität in Bayern, 9. Seetier, 10. weiblicher Vorname, 11. Menschenrasse, 12. Stadt in Italien, 13. mittelalterliche Verbrennungsstätte, 14. Wandstickerei, 15. Stockwerk, 16. bekannter Kirchenliederdichter, 17. Nachtvogel, 18. Stadt an der Donau, 19. Gebirgssattel südlich Wien.

Umstellrätsel.

Nase, Sol, Eilen, Lese, Hasen, Duo, Lena, Eiger, Teile, Seil, Ton, Garde, Irene, Amme, Serie, Oran, Stern, Torte, Luft, Rune, Heer, Ober, Meta, Ampel, Alb, Perle. Vorstehende Wörter sind durch Umstellen der Buchstaben in neue Wörter zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben einen zeitgemäßen Ausspruch ergeben.

Kryptogramm.

Linde, Rheinland, Chiemgau, Laubholz, Rebensaft, Fistel, Deichsel, Menschenhirn, Imme, Ueberlingen, Deiche, Nemesis, Herberge, Ranze, Deister, Angebinde, Schicksal. Jedem der vorstehenden Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die, aneinandergereiht, ein Zitat Arndts ergeben (ch und ck = ein Buchstabe).

Geordnet.

Werm mende tritt einre ommen utigs chtbek wirda chtver auchre.

Die Wortteile sind derart aneinanderzureihen, daß sich ein Ausspruch Adolf Hitlers ergibt.

Ouer-elastisch · seitwärts dehnbar

Das ist das Besondere an diesem praktischen Schnellverband. Er folgt jeder Bewegung, zerrt und behindert nicht.

Hansaplast-elastisch D.R.P.

Zerlegbares Zitat.

Das Zitat:

„Nützen muß man den Augenblick, der einmal nur sich bietet"

ist in Wörter nachstehender Bedeutung zu zerlegen: Stadt, in der Andreas Hofer hingerichtet wurde; poetische Bezeichnung für Liebe; schöpferisches Talent; Straßenkreuzungen; Möbelholz; Fluß in Italien; deutscher Klassiker, Mengenangabe.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Abruzzen, 2. Moabit, 3. Rarität, 4. Egmont, 5. Irawadi, 6. Chinchilla, 7. Sobranje, 8. Tresor, 9. Eiger, 10. Naive, 11. Iserlohn, 12. Sorge, 13. Tedeum, 14. Wiederkäuer, 15. Ernte. „Am reichsten ist, wer arm an Begierden."

Ein Wunderdoktor: Launen, Ulanen.

Der Handwerker: Hobel — Bohle.

DARMOL

die gute Abführ-Schokolade

RM -.74, 1.39 in Apoth. u. Drog., ev. Nachweis durch DARMOL-WERK, Wien 82/XII

Bei Alters beschwerden nimm ZinsserAllsat Knoblauchsaft in Flaschen 96 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. Geruchlos in Tabletten 96 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. Zinsser Leipzig 88

Wegen meiner Pickel habe ich Jahre vertraut. Jetzt bin ich erlöst von dieser Qual — durch Blanko-Sulf

Flasche .. RM 1.20 in allen Apotheken

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 266 Wbg.

Prüfe nicht andere auf ihre Haltung

Du selbst gehörst als Mitglied in die NSV.

Hell wie Silber ...

soll Aluminium blinken — ein trockener Lappen und etwas ATA-fein genügen zum Polieren der Kessel, Töpfe und Pfannen. — Wer ein besonders feines Putz- und Polierpulver sucht, der nehme ATA-extra-fein in der sparsamen großen Flasche, die nur 30 Pf. kostet.

„Zum Wochenende" u. „Zum Zeitvertreib" Nr. 6 erscheinen als Beilage. Pl.-Nr. 8. Für die auf dieser Seite erscheinenden Anzeigen ist der Verlag der vorliegenden Zeitung nicht zuständig. Verantwortlich für die Schriftleitung Kurt Winkler, für Anzeigenteil Carl Görg. Verlag Sonntagsblatt Deutscher Provinz-Verleger, sämtlich in Berlin SW 68, Lindenstraße 101/102.